

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 20.

46. Jahrgang.

Montag den 26. Januar

46. Jahrgang.

1914.

Der deutsche Offizier.

Als der Reichstag die letzte große Militärvorlage unter der Regierung des alten Kaisers beriet, fiel das unvergessene Wort: „Die fremden Staaten können uns alles nachmachen, nur nicht den deutschen Offizier.“ Und gegen diese stolze Behauptung ward nirgendwo ein Widerspruch laut, selbst nicht in Paris, man gab die Wahrheit zu. Jetzt, nach 26 Jahren, kommt aus Anlaß des Straßburger Freispruchs des Obersten von Reuter ein Spektakel und eine Kritik des deutschen Offizierkorps in ausländischen Blättern zutage, der beweist, daß die Verfasser der Artikel von Deutschland und seinen Offizieren nicht viel wissen, bezüglich der eigenen Verhältnisse aber alles vergessen haben. Es scheint wirklich ein Geis für unsere Gegner im Ausland zu sein, jede Kleinigkeit, die in der deutschen Armee geschah, hervorzuheben, alle heimi- schen und unliebsamen Vorkommnisse aber auf sich be- ruhigen zu lassen.

Wie haben die radikalen Organe in Paris über die Haltung des Militärs bei Streiks, bei den Winterunru- hen, bei der Sabotage der Bahnangestellten getobt, ob- wohl sich die Soldaten wiederholt nicht anders helfen konnten, als indem sie von der Waffe Gebrauch machten. Die bürgerlichen Blätter gingen meist stillschweigend da- rüber weg, während sich die Offiziere darüber beschwerten, was sie sich alles von den „Pariser Advokaten“ gefallen lassen mußten. In England kam es bei den Ausstands- krawallen der letzten Jahre ebenfalls zu Zusammenstößen zwischen Militär und Volksmenge, aber auch dort taten die Zeitungen diese Dinge als nebensächlich ab. Jedenfalls hat dort niemand ernsthaft die Verletzung eines Offiziers in den Anklagezustand gefordert.

Das sind Tatsachen, die beweisen, wie wenig Gerech- tigkeit im Auslande heute gegenüber allen deutschen An- gelegenheiten besteht. Hingegen ist den Gassenjungen- streichen in Jähren womöglich noch das Wort geredet, und wenn den Leuten dort der Uebermut wiederum zu Kopf steigt, so ist das nicht zu verwundern. Ueber die bekannte Äußerung des Leutnants v. Korfner ist soviel herumge- sprochen worden, daß es nachgerade mehr wie reichlich ge- worden ist. Wenn jedes unbedachtsame Wort eines Men- schen einem peinlichen Verfahren unterstellt werden sollte, dann gäbe es schwerlich in der ganzen Welt noch viele un- bestrafte Menschen. Der Soldat gewesen ist, der weiß, wie sehr sich die Offiziere, auch solche, die streng im Dienst genannt wurden, ihrer Leute angenommen haben, und gerade die Pariser und Londoner Zeitungen könnten ein- mal prüfen, ob die Beziehungen zwischen Offizieren und Mannschaften in ihren Truppenteilen über alle Kritik erhaben sind.

Deutschland.

Die Sonnabend-Sitzung des Reichstags währte kaum eine Dreiviertelstunde und war damit von so kurzer Dauer, wie bisher kaum eine der sachlichen Verhandlungen gewidmeten Sitzung des hohen Hauses. Sie galt den Anträgen über die Befugnisse der bewaffneten Macht, dem Waffengebrauch des Militärs und der Militärgerichtsbar- keit. Auf Vorschlag des Präsidenten wurden sämtliche Anträge gemeinsam beraten. Nach kurzen Darlegungen der Abg. Müller-Meinungen (Sp.), Fehrenbach (Ztr.), Laffermann (natl.), Haury (Elf.) und Haase (Soz.), vom denen der letztere zur Ordnung gerufen wurde wegen der Äußerung, die Regierung behandle den Reichstag mit Füßtritten, wurden die Anträge der Nationalliberalen und des Zentrums gegen die Stimmen der Rechten an- genommen, die weitergehenden der Volkspartei, der El- säßler und Polen, sowie der Sozialdemokraten einer Kom- mission von 21 Mitgliedern überwiesen. Kaisers Ge- burtstags wegen findet die nächste Sitzung, in der die zweite Lesung des Etat des Reichsamts des Innern fort- gesetzt wird, erst am Mittwoch statt.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Sonn- abend die Beratung des Landwirtschaftsetats fort, wobei es zu einer Aussprache über die Förderung des Obst- und Gemüsebaues kam. Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer empfahl, die Kartoffeln mehr als bisher zur Viehfütterung zu verwenden, und erklärte, er beabsichtige, an den Winterschulen besondere Nachkassen für Obst- und Gemüsebau einzurichten. Eine längere Debatte entspann sich über die Notwendigkeit eines Gemüse-Schutzgesetzes. Ein Antrag der Budgetkommission, höhere Mittel zur

Förderung des Obst- und Gemüsebaues in den nächsten Etat einzustellen, wurde angenommen. Heute Montag steht die Interpellation Arendt wegen der Dienstboten- versicherung auf der Tagesordnung.

„Partei treuer Niedersachsen“ nennt sich die braun- schweigische Bienenorganisation neuerdings. Die Meldung, die Partei habe sich aufgelöst, war also unrichtig. Die Orga- nisation besteht weiter und segelt nur unter anderer Flagge.

„Zum Tabakruß-Elend“, gegen den die Regierung mit begründeter Energie vorgeht, schreiben die Leipz. N. Nachr.: Es liegt ein unheimlicher Gedanke darin, daß unser Volk in völlige Abhängigkeit von der Willkür transatlan- tischer Milliardäre geraten könnte. Gibt es darum gesetzliche Handhaben, die Gefahr schon im Keime zu erkennen, so soll man sie aetrotz benutzen, selbst auf die Gefahr hin, daß sich ein riesiger Karm erhebt. Nur soll man sorgen, daß der Schlag nicht ins Wasser geht.

Reichsbürgerschaft für zweiten Hypotheken zur För- derung von Kleinwohnungen für Arbeiter und gering be- soldete Beamten plant ein Gesetzentwurf, der dem Reichstag, wie es heißt, in dieser Session zugehen wird. Statt derartige, immerhin mit Risiken verbundene Bürgschaften zu überneh- men, läßt die Regierung besser, als mit soliden Bauschäften zur Herstellung gemeinnütziger Bauten direkt in Verbin- dung zu treten.

Ärzte und Krankenkassen. Nachdem die Einig- ungsverhandlungen im Reichsamts des Innern am 23. Dezember v. J. nicht zum vollen Frieden zwischen Ärz- ten und Krankenkassen geführt hatten, fand soeben im preussischen Handelsministerium eine Konferenz mit Vertretern beider Parteien statt zur Beilegung des Kon- flikts in Breslau.

Ueber Tarifverträge in Deutschland und deren wachsende Bedeutung für das wirtschaftliche Leben gibt ein Heften von amtlicher Stelle herausgegebenen statisti- scher Nachweis ein lehrreiches Bild. Aus der Feststel- lung ist ersichtlich, daß sich in den letzten sechs Jahren die Zahl der Tarifverträge und der von ihnen erfaßten Per- sönern mehr als verdoppelt hat, mit dem Ergebnisse, daß Ende 1912 10 739 Tarifgemeinschaften in 151 930 Be- trieben für 1 774 285 beschäftigte Personen galten. Die Tarifgemeinschaften sind in Betriebe jeder Größe einge- drungen, in kleine und handwerksmäßige, in mittlere und große. Bei den einzelnen Gewerbegruppen freilich ist die Verbreitung der Tarifverträge sehr verschieden. Während das Buchdruckergewerbe sehr stark von Tarif- verträgen erfaßt ist, so daß etwa zwei Drittel aller Ar- beiter einbezogen sind, auch im Bekleidungs- und Bau- gewerbe die Arbeitsverhältnisse zum großen Teil durch Tarifverträge geregelt werden, sind letztere in der Textilindustrie und in der chemischen Industrie nur we- nig verbreitet. Der Bergbau in Deutschland hat über- haupt keine Tarifverträge, während in Großbritannien ge- rade im Bergbau die Tarifverträge außerordentlich stark verbreitet sind.

Ueber den Reichszuschuß zu den Olympischen Spielen, der von der Budgetkommission des Reichstags abgelehnt worden war, schweben zwischen den Vertretern der Parteien und der Regierung Verhandlungen, die laut „B. Z.“ jedoch noch zu keinem Resultat geführt ha- ben. Außer den Sozialdemokraten hält auch das Zen- trum an der Ablehnung der 200 000 Mark-Forderung fest, ist jedoch geneigt, für 1915 einen Repräsentations- fonds zu bewilligen. Möglicherweise werden nun die Bundesstaaten einspringen, um eine würdige Abhaltung der Olympiade zu ermöglichen.

Aufhebung des Souvenir Alsace-Lorraine. Die Berufung des elsäß-lothringischen Erinnerungsvereins gegen die verhängte Auflösung wurde von dem kaiserli- chen Rat in Straßburg abgewiesen. In der Begründung des Urteils wird hervorgehoben, daß nach dem Ergebnis der Gerichtsverhandlungen der elsäß-lothringische Wein- bauselbst sei wie der aufgelöste französische und sich sei- eswegs nur die Pflege der Gräber der Gefallenen, son- dern auch die der politischen Beziehungen zu Frankreich an- zulegen sein lasse.

Gute Ergebnisse beim Wehrbeitrage haben die bisherigen Feststellung und Vermögenserklärungen in Bayern gehabt. Ob in den anderen Bundesstaaten gleich günstige Resultate werden erzielt werden, bleibt noch ab- zuwarten. Daher erscheint auch der Jubel verfrüht, daß die dritte Rate des Wehrbeitrages möglichst leicht über- laupf nicht zur Einziehung zu gelangen braucht.

Ausland.

In England hat der Marineminister Churchill mit seinen weitsehenden Flottenplänen in dem entscheidenden Kabinettsrat den Sieg über seinen Kollegen von den Finanzen Lloyd George und dessen Bedenken davongetra-

gen. Das war vorauszu sehen, nachdem sich der Minister- präsident Asquith an die Seite Churchills gestellt hatte. Natürlich ist das Marinegesetz Churchills, desselben Mi- nisters, der so begeistert von der Rüstungseinschränkung und dem Feiertag im Flottenbau sprach, der Annahme im Parlament sicher, obwohl die bevorstehenden Neufor- derungen bei weitem alles übertreffen, was an Marine- wünschlen je dem Parlamente und dem Volke Englands zugemutet wurde, und obwohl das Defizit im Etat unge- heuer anschwillt. Von den 670 Mitgliedern des Parla- ments gehören etwa 300 Abgeordnete der konservativen Partei an, die für jede Marinevorlage stimmt. Aber auch von den Liberalen, die eine schwache Mehrheit im Hause bilden, sind kaum hundert Freunde der Sparsam- keit des Schatzkanzlers. Die englische Marine wird im Laufe des Jahres nach Churchills Pläne um vier Riesen- panzer vermehrt werden und dazu wahrscheinlich auch die drei Dreadnoughts erhalten, die Kanada ablehnte. Da- mit wird das von Churchill selbst gebilligte Verhältnis des englischen zur deutschen Marine von 16 zu 10 etwa verdreifacht.

Frankreichs Wunsch: eine stärkere Luftflotte. Im französischen Senat befürwortete der Senator Raymond die Schaffung einer stärkeren französischen Luftflotte. Er wies energisch darauf hin, daß Deutschland auf dem Ge- biete der Luftfahrt Frankreich bei weitem überflügelt habe, und daß Deutschland heute Luftschiffe habe, die als sehr ernsther Gegner in einem Kriege in Betracht kämen. Der Redner fand viel Beifall.

Die Lärmereien im ungarischen Reichstag, die die gewalttätige Entfernung mehrerer Abgeordneter und die Duellforderung, des Ministerpräsidenten Graf Tisza gleich an drei politischen Gegnern zur Folge hatten, werden von der Regierung damit erklärt, daß die Opposition unter allen Umständen die Verhandlungen vereiteln wolle. Graf Tisza lehne mit vollem Recht jede Verantwortung ab, daß unter seinen Vorgängern von der Regierung Wahlgelder angenommen worden seien, um die der un- sinnige Kampf der Opposition weitergehe.

Rußland. In Petersburg ist der neunte Erinnerungst- ag an den „blutigen Sonntag“ ohne die befürchteten schlim- men Krawalle verlaufen. Auch an dem eintägigen Rosen- krei, der von den russischen Arbeitern zum Gedächtnis an das damalige Blutbad alljährlich proklamiert wird, beteilig- ten sich nur verhältnismäßig wenige Arbeiter, wenn deren Zahl in den verschiedenen Städten zusammen auch einige Hunderttausend betrug. In einigen Fällen mußten die zur Verhütung von Unruhen in großer Stärke aufgestellten Truppen und Polizisten blank ziehen, auch eine ganze Reihe von Verhaftungen wurde vorgenommen. Im ganzen ver- lief der Tag aber ruhiger, als man vielfach erwartet hatte. Auch das Fest der Wasserweibe, das vor einigen Jahren die mysteriösen schwarzen Schiffe gegen das Winterpalais des Zaren brachte, ging diesmal ohne Zwischenfälle vorüber.

Die Mängel der russischen Handelsgesetzgebung sollen demnächst beseitigt werden. Unter diesen Mängeln macht sich besonders das Fehlen eines Handelsregisters empfindlich bemerkbar, das böswilligen Schuldnern er- möglicht, sich der Zahlung mit der Behauptung zu ent- ziehen, sie seien nicht mehr Inhaber der Firma. Wie das deutsche Auswärtige Amt dem Deutschen Handelsstage mitteilte, ist die russische Regierung bereits am Werke, durch Ergänzung der einschlägigen Gesetzgebung die vor- handenen Uebelstände zu beseitigen.

Ueber eine Milliarde für Tripolis. Der Mini- sterrat in Rom begutachtete die jetzt vor das Parlament gelangende Kostenaufstellung für die tripolitaniische Un- ternehmung. Die Ausgaben betragen bisher einschließ- lich der teilweisen Erhebung der Militärmagazinvorräte gegen einhundert Millionen Lire.

Neue Kriegswolken am Balkan scheinen sich zusam- menzuziehen, noch bevor die albanische Sorge völlig vor- den europäischen Großmächten genommen ist. Die See- des ganzen ist nach den vorliegenden Meldungen der un- ruhige Kriegsminister Enver Pascha. Nachdem er be- reits offen ausgesprochen hatte, daß die Türkei von den ihr abgenommenen Gebietsteilen soviel wie möglich zur- rückzuerobern versuchen werde, läßt er jetzt erkennen, daß er mit Griechenland wegen der Inselfrage mit den Waffen in der Hand abrechnen würde. In aller Stille trifft er zu dem Zweck, wie Athener Meldungen besagen, seine Kriegsvorbereitungen. Nach anderen Telegrammen wird in dem bevorstehenden Kriege, der sich auch gegen Ser- bien richten soll, Bulgarien Verbündeter der Türkei sein.

Kriegsschiffe auf den albanischen Gewässern. Dem Vorgehen Rußlands, das wegen der fortdauernden Un- ruhen den Kreuzer „Dleg“ in die albanischen Gewässer entsandte, werden England und Frankreich in den näch- sten Tagen folgen. Von den Dreieinigmächten, in erster

Linie von Oesterreich und Italien ist die Entsendung von Kriegsschiffen zur Herstellung und Befestigung der Ruhe und Ordnung in Albanien befanntlich schon längst beschlossen. Die in Petersburg und Paris gehegte Erwartung, daß durch das einmütige Vorgehen aller europäischen Großmächte die Lösung der albanischen Frage beschleunigt werden wird, wird hoffentlich in Erfüllung gehen. Jedenfalls wird es auf die streitsüchtigen Elemente da unten einen heilsamen Eindruck machen, wenn der Prinz zu Wied und künftige Fürst des Landes seinen Einzug in Durazzo unter dem Geleit von Mannschaften der Kriegsschiffe aller europäischen Großmächte hält.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 26. Januar 1914.

Personalien. Regierungsrat Dr. Zimmer vom Kaiserlichen Konsulat in Ael ist an die Regierung in Wiesbaden versetzt worden. Gleichzeitig erfolgte seine Ernennung zum Mitglied des dortigen königlichen Oberversicherungsamtes, sowie des für den Bezirk der königlichen Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. errichteten besonderen Oberversicherungsamtes, dessen Direktor Herr Oberregierungsrat Springorum in Wiesbaden ist. Herr Dr. Zimmer war früher mehrere Jahre hier in Fulda als Regierungsassessor Hilfsarbeiter bei dem Landratsamt und der königlichen Polizeidirektion.

Personalnachrichten. Der Referendar Rothfels von Cassel ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Der Hilfsparzer Buchslocher (von Fulda) zu Großauheim ist zum Parrer daselbst ernannt worden.

Militär-Personalien. G a c h, Pastor in Werber a. S. als Militär-Hilfsgeistlicher unter Zuteilung zur 22. Division in Cassel ange stellt. — P h i l i p p, Militär-Intendantur-Sekretär von der Intendantur des 11. Armeekorps zu der des 16. Armeekorps; S h i l l i n g, Militär-Intendantur-Sekretär des 1. Armeekorps zu der des 11. Armeekorps versetzt. W i c k m a n n, Proviantamts-Direktor und Rechnungsrat in Cassel, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. — G r o ß, geprüfter Intendantur-Registraturanwärter bei der Intendantur des 11. Armeekorps als Militär-Intendantur-Diätar ange stellt. — Der Unterapotheker Willig (1 Cassel) wurde zum Oberapotheker befördert.

Versetzt wurde der Dr. Ing. M e y e r (Marl) von Hannover nach Cassel (im Bereich der Weierstrombauverwaltung).

Bürgerverein. Anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs findet, wie alljährlich, auch am morgigen Dienstag um 4 Uhr im großen Saale ein Damenkaffee statt, an den sich um 6 Uhr eine Abendunterhaltung anschließt, bestehend aus gemütlichem Zusammensein der Vereinsmitglieder und ihren Damen, sowie Tanzvergnügen. Einzufliehende Gäste sind willkommen.

Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers gibt alljährlich dem hiesigen Kriegerverein Veranlassung, sein bedeutendstes und glänzendstes Fest zu feiern; so auch heuer. Gemohnter Weise war dabei der Stadtsaal wieder überfüllt. Unter den Ehrenmännern befanden sich Vertreter der Behörden, des aktiven und inaktiven Offizierskorps, der Beamten- und Bürgerchaft in großer Zahl. Von der Bühne schaute zwischen dunkelgrünen Vorhangspylonen die Wache Seiner Majestät des Kaisers auf die frohglimmende, gewaltige Festversammlung, der zum Beginn der Feier unsere Artilleriekapelle den Kriegsschen Huldigungsmarsch vorspielte. Auf das heilige, wohlgerühmte vaterländische Festspiel mit seinen lebenden Bildern hielt der neue Vorsitzende des Vereins, Herr Bankier und Oberleutnant d. R. K o n r a d L e o p o l d K n i p s, die Rede und brachte das Kaiserhoch aus. Wenn eine Rede so von patriotischem Gefühl durchweht ist und in solch rhetorischem Schwunge gehalten wird, dann kann sie nicht anders als lebendig wirken und zu mächtigem Beifall hinführen. Eines solchen durften sich weiter erfreuen die folgenden gesanglich-theatralisch-humoristischen Nummern, sowie die inneren Aufführungen. Die Turngemeinde Fulda stellte eine Musterriege, deren Durcharbeitung den Beteiligten Ehre in Fülle eintrug. Die glatte Abwicklung von einem Dugend Programm-Nummern ermöglichte den verhältnismäßig frühen Beginn des Festalles, wo der „vaterfamilia“ die unumschränkte Gewalt über die Seinigen verliert. — Am Abend vorher veranstaltete der hiesige Eisenbahnverein im gleichen Lokal seine Kaiser-Geburtstags in Verbindung mit einem festlichen Akt zu Ehren von 38 Jubilaren. Auch an dieser Veranstaltung beteiligte sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum, gebildet von Mitgliedern, deren Angehörigen und geladenen Gästen.

Der Umbau des alten Rathauses nimmt bei bestem Wetter demnächst nun auch im Innern solche Fortschritte, daß bald die Vollendung zur Tatsache geworden sein wird. Alle drei Läden sind schon vermietet und zwar: der Eckladen an die Firma Carl Sell, der zweite an die Hofbuch- und Musikalienhandlung A l o y s M a i e r für einen Musik- und Kunstsalon, und der dritte an ein neugegründetes Herren-Konfektionsgeschäft.

Wintertreiben. Ein reges Leben, ein emsiger Betrieb herrscht heuer bei freundlich-mildem Winterwetter auf den Eisbahnen im Schloßgarten und am Rosenbad; zu Hunderten gab man sich den Freuden des Schlittschuhlaufens hin. Die Jugend setzt heute einen großen Teil ihres sportlichen Ehrgeizes darin, mit mehr Sicherheit auf Schiern als auf Schlittschuhen zu stehen und es ist kein Zweifel, daß der junge Schlittschuh den älteren Eisport weit in den Wintergrund gedrängt hat. Beide Klünge nebeneinander zu treiben: am Sonntag in den Bergen sich zu freuen und werktags in der Stadt auf dem Eis Spiralen und Pirouetten zu drehen — soviel Sportfreudigkeit kann nicht jeder aufbringen. Und doch haben beide Klünge ihre eigenen Schönheiten und ihre getrennten Reize: der Schlittschuh die der Touristik, der Schlittschuh die einer eleganten Salonkunst. Und nur der vermag die Winterfreuden voll anzuföhren, der sie beide beherrscht. Western mögen es viele bedauern haben, daß das Rondell des Schloßgartens noch nicht in eine Eisbahn umgewandelt ist, denn hinten auf dem Schloßberg ist der Käufer doch zu sehr an der Bewegungsfreiheit gekümmert, sobald es einigermaßen lebendig auf dieser Eisfläche wird. Hoffentlich gelingt es, dem neuen Eislaufverein, hierin bald Wandel zu schaffen.

Errichtung eines kaiserlichen Vollblutgeschüts im Regierungsbezirk Cassel. Wie wir bereits kurz berichtet haben, bewilligte die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses die in den Etat der Kultusverwaltung eingelegten 350 000 M als erste Rate zum Ankauf von rund 1000 Stück zur Errichtung eines kaiserlichen Vollblutgeschüts in Aletfeld im Kreise Schwwege. Es sollen umfangreiche Grundstücksanläufe in den Dörfern Netra, Lüderbach, Aletfeld, Markershausen und zu einem Teile noch im Outbezirke von Aletfeld auf dem Ringangebiet vorgenommen werden, um das für kaiserliche Vollblutgeschüts bereits vom Landgrafen Chlodwig von

Hessen-Philippsthal-Barchfeld zu Schloß Herleshausen (Werra) erworbene Gelände zu ergänzen. Die preussische Besitzverwaltung hatte nämlich bereits im Herbst vorigen Jahres das dem Landgraf Chlodwig von Hessen-Philippsthal-Barchfeld gehörige Rittergut nebst Vorwerk Aletfeld auf dem Ringangebiet im Kreise Schwwege für 1 478 680 M fest an Hand gekauft, um das Vollblutgeschüts in Gradis (Eibe) nach Aletfeld zu verlegen, weil nach Ansicht von Sachverständigen hier die jungen Vollblüter bessere Vorbedingungen für ihre Aufzucht finden können, da insbesondere die klimatischen Verhältnisse für die Voll- und Halbblutzucht sehr günstig wären, sodann aber die Weidverhältnisse in seltenem Maße als geeignet befunden worden sind. Das Gut Aletfeld umfaßt 2417 Morgen, davon einen sehr großen Teil ausgeschnittene Weiden; da diese indessen nur für das sehr umfangreiche Hauptgeschüts nicht ausreichen würden, so hat die Besitzverwaltung noch beschloffen, etwa 600 Morgen aus den umliegenden Ringangebietern hinzuzukaufen, wobei ebenfalls fast nur Weiden in Betracht kommen. Die Uebernahme des Gradischer Hauptgeschüts wird wahrscheinlich erst im Frühjahr 1915 vor sich gehen; bis dahin sollen aber nicht nur sämtliche Grundstücksanläufe vor sich gegangen sein, sondern es werden auch umfassende Stallungen neu errichtet werden, ganze Wegeanlagen und zum Teil neue Landstrassen geschaffen, vielleicht auch eine Eisenbahnlinie von Kreuzberg (Werra) an der Strecke Treffurt-Schwwege über den Ringgau nach Hohenleide an der Strecke Hedra-Göttingen erbaut, um so größere Verkehrsbelegenheit zu dem größten preussischen Hauptgeschüts zu schaffen, das dann in Aletfeld seinen Sitz haben wird.

Für Bestellungspflichtige beachtenswert ist folgendes: Dieser Tage lief der Termin für die Bestellungspflichtigen zur Anmeldung in die Stammtafel ab. Es können nunmehr die Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst bei den Gemeindevorständen angebracht werden. Für derartige Gesuche ist ein besonderes Formular notwendig. Außer in verschiedenen anderen, aber selteneren Fällen dürfen Militärschlichtig: vorläufig zurückgestellt werden, wenn sie die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister oder die einzigen und unentbehrlichen Stützen von zur Arbeit und Aussicht unfähigen Grundbesitzern, Pächtern oder Gewerbetreibenden zwecks wirtschaftlicher Erhaltung des Besitzes, der Nachkommenschaft oder des Gewerbes sind. Auch solche Militärschlichtig, die in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebenslaufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung einen bedeutenden Nachteil erleiden würden, dürfen vorläufig zurückgestellt werden. — Die Formulare für diese Gesuche sind in der J. L. H t h ' schen Hofbuchdruckerei zu haben.

Benutzung des Mahnverfahrens bei der Einziehung von Forderungen. Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß das sogenannte Mahnverfahren als der billigste, bequemste und schnellste Weg zur Einziehung von Forderungen, beziehungsweise zur Erlangung eines vollstreckbaren Schuldtitels anzusehen ist. Nur kann der Schuldner den Anspruch bestreitet oder anzunehmen ist, daß er, um Frist zu gewinnen, die Sache in die Länge zu ziehen sucht, empfiehlt es sich, von dem Mahnverfahren abzusehen und gleich den ordentlichen Rechtsweg zu beschreiten. Im übrigen kann das Mahnverfahren wegen Geldforderungen in unbeschränkter Höhe eingeleitet werden. Zuständig ist das Amtsgericht, bei welchem der Schuldner seinen allgemeinen Gerichtsstand (Wohnsitz) hat, oder das Amtsgericht des Ortes, wo auf Grund besonderer Vereinbarungen die Zahlung zu leisten ist. Der Gläubiger hat bei diesem Gerichte einen Antrag auf Erlass eines Zahlungsbefehls anzubringen.

Prinz Wilhelm von Preußen und sein Vetter Friedrich von Oranien-Nassau. Als nach der Leipziger Schlacht die siegreichen Heere nach Frankreich zogen, war auch der jugendliche Preußenprinz Wilhelm, der nachmalige Kaiser Wilhelm I. dabei und kam hier auch durch Fulda, der Hauptstadt des gleichnamigen Fürstentums, aus der vor gerade sieben Jahren sein Onkel Wilhelm Friedrich von Oranien-Nassau von den Franzosen vertrieben worden war. Kürzlich sind nun einige Jugendbriefe des alten Kaisers bekannt gegeben worden und befindet sich darunter auch ein solcher, der unter dem 17. Nov. 1813 aus Frankfurt an seinen Vetter, den fast gleichalterigen Prinzen Wilhelm Friedrich Karl von Oranien-Nassau (geb. 28. Februar 1797; Wilhelm I. ist bekanntlich am 9. März 1797 gebor.) gerichtet ist, und der mit den Sätzen endigt: „In Fulda sind wir gewesen. Der Dom und die Abtei sehen sehr schön aus, die Stadt etwas löchericht. . . . Meine herzlichste Gratulation zu morgen, den 18. November 1813. . . . Dein treuer Freund Wilhelm. . . .“ Bezüglich des 18. November ist wohl ohne Zweifel der Geburtstag seiner Tante (Schwester Friedrich Wilhelms I.), der Prinzessin Friederike Luise Wilhelmine von Oranien-Nassau, Prinzessin von Preußen (geb. 18. November 1774) gemeint. Betreffs des „etwas löcherichten“ Aussehens der Stadt, muß man sich in die damalige Zeit versetzen, zu der die große Mehrzahl der Bürgerhäuser klein und unansehnlich waren, im Gegensatz zu den wenigen größeren Gebäuden der an sich bescheidenen Residenz der alten Fürststädt. Zwar hatte der Prinz von Oranien mit seinen reichen Mitteln eine Verschönerung und Vergrößerung seiner Residenz angestrebt (z. B. Wilhelmstraße), doch wurde er durch die hereinbrechenden Ereignisse an der Erreichung dieses Ziels verhindert.

Volkskunst in Hessen-Nassau.*)

Von Professor A. Schwindrazheim-Altona.

Eine Wanderung durch das schöne Hessen-Nassau, wo aus abwechslungsreicher Charaktervoller, echt deutscher Landschaft heraus ein lockendes malerisches Stadt- oder Dorfbild nach dem andern vor dem schönheitsdurftigen Auge des Wanderers aufsteht, ist wie ein Gang durch eine erlebte wunderköstliche Gemäldegalerie.

Ein schönes Bild neben dem anderen, netzweise, welches das schönste sei! Alt-Nurbessen, Niederländisch-Hessen, das Thüringische Grenzland, das Hinterland, der Westerwald, der Taunus, Rheintal und Lahntal, Main-

ebene, die Wetterau, die Schwalm, Vogelsberg, Rhön, Speßart — alle haben sie sich im Herrichten passender Vertlichkeiten für Dorf und Stadt versucht, passend in Hinsicht auf Nahrung, auf Sicherheit, auf bequem liegendes Baumaterial, wie auch auf wünschenswertes hübsches Aussehen. Hier ein lachendes Tal, da ein lustiger, sicherer Berg, hier ein Mühlbach, da ein breiter Strom, hier sonnige Weinberge, da Wies- und Ackerland, hier Holz in Fülle und Fülle im Wald, da Schieferbrüche, da Ton, hier eine große Handelsstraße, da ein wichtiger Flugübergang. — Hier mehr lachende Schönheiten, lautes Leben, da Stille, Westabgeschiedenheit, hier mehr Freiheit, da mehr Nahrung.

Auch die Leute, die Dorf und Stadt gründeten, erbauten und entwickelten, hier in der, da in jener Zeit, waren verschieden.

Chatten, Niedersachsen, Thüringer, Rheins- und Mainfranken, ja an ein paar Stellen sogar die alten Römer haben in Hessen-Nassau ihre Ansichten über Dorf- und Stadtanlagen im Ganzen, wie im Einzelnen niedergelegt, über Hof und Haus mit all ihrem Zubehör — freie, wie hörige Bauern, freie Bürger des Rheingaus oder der freien Reichsstädt, wie getreue Bürger St. Erlands oder Durchlaucht oder fürstl. Gnaden, Inadgrafen, Fürsten, Grafen und anderer weltlicher Herren, in Gelnhausen sogar Kaiser Barbarossa, altrömische Feldherrn, christliche Bischöfe und Äbte, alle sind sie beteiligt. Hier ein uralter Ort, wie Maden, der zu Römerzeiten schon bestand, da mittelalterliche Dorf-, Burg-, Kloster-, u. a. Siedelungen, Pfälzen, Bischofsitze, die teils stehen bleiben, teils früher oder später zu Land- oder Waldstadt, zur großen Handelsstadt, zur Reichsstädt oder zur Residenz wurden, dem gegenüber hier und dort Stadtgründungen des 17. und 18. Jahrhunderts.

Kein Wunder, daß eine Fülle verschiedenartiger Dörfer und Städte entstand, eins ernst, das andere lustig, eins bunt, das andere still, eins fromm, das andere recht weltlich gesonnen, eines vornehm, das andere bescheiden oder dorb, eines lustig weitläufig, das andere behaglich eng — eine Gemäldegalerie erlebtester, abwechslungsreicher Art! Und welches Bild das schönste, welches Dorf das lieblichste, welche Stadt die kunstreichste sei — schauen wir einmal nach.

„wenn wir durch die Straßen ziehen!“

*) Preis 3 M. Originalband 450 M (Porto 30 S). Heimkulturverlag Deutsche Verlagsgesellschaft, Wiesbaden.

Wetzlar, 25. Jan. Heute früh 5¼ Uhr wurden in Wetzlar wie in den Nachbargemeinden Erschütterungen, verbunden mit donnerartigem Geräusch wahrgenommen. Die Erschütterungen und das Geräusch waren so stark, daß die Leute besorgt die Betten verließen. Wie es sich später herausstellte, handelte es sich um eine Explosion auf der den Waderuswerken gehörigen Sofienhütte, die dadurch entstanden war, daß glühendes Eisen in das Kühlwasser gelaufen war, ein nicht festener Vorgang, der diesmal mit besonderer Heftigkeit auftrat, sodas die Explosion stundenweit gehört und verspürt wurde. Verunglückt ist niemand, auch ist kein Schaden angerichtet worden.

Marburg, 25. Jan. Heute verschied hier der Seniorschef und Begründer des Frankfurter und Marburger Bankhauses gleichen Namens Paruch Strauß im Alter von 72 Jahren.

Schwwege, 25. Jan. Für die Errichtung eines Seminargebäudes in Schwwege wird die erste Rate von 150 000 M im neuen preussischen Etat gefordert, sodas bestimmt anzunehmen ist, daß mit dem Bau schon im Frühjahr dieses Jahres begonnen werden kann.

Cassel, 25. Jan. Der Schwarmmeister Link, der durch Zeitungsinierate zwei Casseler Mädchen kennen gelernt hatte und sich ihnen als Pleitenbularen-Rittmeister vorstellte, sich mit ihnen verlobte und sie dann zur Vergabe größerer Geldsummen veranlaßt hatte, wurde von der Casseler Strafkammer zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Hanau, 25. Jan. Gestern mittag starb hier im Landfrankenhaus der Goldpfeffer Karl Robert Fürst, der vorgestern aus Liebeskummer ein Fläschchen Salzsäure ausgetrunken hatte.

Frankfurt a. M., 25. Jan. Dem Vernehmen nach, hat Karl Hopf gegen das Todesurteil, dessen Einspruchsfrist heute abgelaufen ist, keine Revision eingelegt.

Vom Weherwald, 25. Jan. Wohl der älteste aktive Bürgermeister Nassaus, Bürgermeister Justus Rent von Hof, ist gestorben; er war 84 Jahre alt und seit 1887 im Amt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 25. Jan. In Berlin findet am Donnerstag dieser Woche ein Fest des Vereins der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen zu Berlin statt. Zu diesem Fest — es handelt sich um einen Maskenball, der den Namen „Eiszeug-Karneval“ führt — haben nur Damen Zutritt.

Berlin, 25. Jan. Die „Aba“, die „Allgemeine Bau-Ausstellung“, die unter dem Protektorat des früheren Staatsministers von Bobbielski steht, wurde in Berlin eröffnet. Hier sind zum ersten Mal Modelle von Bauten für die Luftschiffahrt erschienen, dreckbare und feststehende Luftschiff-Hallen, Werkstätten etc.

Lübeck, 25. Jan. Die Brimamer des Katharineums in Lübeck hatten anlässlich des Unterganges des „L. 1“ einen Aufruf an alle deutschen Schüler erlassen, sich an einer Sammlung für ein neues Marineluftschiff zu beteiligen. Die Summe der eingegangenen Beträge beläuft sich jetzt auf 20 000 Mark. Da dieser Betrag für die Anschaffung eines Luftkreuzers nicht ausreicht, haben die Schüler beschlossen, die gesammelten Gelder dem Reichsmarineamt zur Anschaffung eines Wasserflugzeuges zur Verfügung zu stellen.

Köln, 25. Jan. Am Rheinland stieg die Kälte auf 16 Grad Reaumur. Da die Felder ohne Schnee sind, ist die Winterfaat vernichtet. Der Rhein führt starkes Treibeis, das die Schifffahrt unmöglich macht. Bei Koblenz; mußte die stark gefährdete Schiffsbrücke abgefahren werden.

Köln, 25. Jan. In der Fabrik Klein-Schlöter im Orte Nettwig überfielen in der verfloffenen Nacht drei im Gesicht geschwärzte Männer den auf dem Kontrollgang befindlichen Nachtwächter, knielten ihn mit vorgehaltenen Revolvern und brachten ihn in ein sicheres Verließ, worauf sie in den Koffertraum eindringen und mittels eines Sauerstoffapparates den G-Lichtstrahl sprengen. Die Spitzhaken erbaute etwa 15 000 Mark und entflohen, ohne sich um den geknieteten Nachtwächter zu kümmern. Dieser, dem die Fesseln ins Fleisch eingedrungen waren, wurde morgens vom Kassenwärter befreit. Von den Dieben hat man bisher keine Spur.

Karlsruhe, 25. Jan. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des Ordens vom Heiligen Löwen an den Vortragenden Rat im Reichsjustizamt Geh. Oberregierungsrat Dr. Bunte und den Fabrikanten Moritz Kuppenheim in Paris, sowie des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des Ordens Vertholds I. an den Oberbürgermeister Dr. Franz Weber in Konstanz, der, wie gemeldet, am 1. April in den Ruhestand tritt.

Regensburg, 25. Jan. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Meldung, daß sich der Erbprinz Franz Joseph von Thurn und Taxis mit der Erzherzogin Hedwig verloben werde, wird vom Hofmarschallamt in Regensburg kategorisch dementiert.

Paris, 25. Jan. Als im Hafen von Toulon das französische Unterseeboot „Goulomb“ im Versuch war, anzukommen, fuhr ein großer Kahn über das Boot hinweg. Das Unterseeboot erlitt schwere Beschädigungen, blieb jedoch noch schwimmfähig und konnte selbst das Ufer anfahren.

London, 25. Jan. Heute Vormittag wurde in der das Armeekontingentenwesen betreffenden Bestechungsaffäre vor dem Polizeigericht verhandelt. Der Anklagevertreter gab die Vorladungen von zwei neuen Angeklagten bekannt, deren einer der Oberst Whittaker, früherer Kommandeur des zweiten Norfolkire Infanterieregiments, sei. Der Staatsanwalt verlas einen Brief, in dem gesagt wird, daß der Oberst von der Firma Lipton Limited Zahlungen erhalten habe. Zugleich erklärte der Anklagevertreter, er beabsichtige, Zeugen zu laden, die beweisen würden, daß Whittaker, als das Regiment nach Sheffield ging, Verträge abgeschlossen habe, durch welche die Firma Lipton unverhältnismäßig begünstigt worden sei. Die beiden Hauptverdächtigen seien der frühere Chef der Abteilung für Militärlieferungen des Hauses Lipton Minto, und der Direktor Cansfield von der Firma Lipton.

Newyork, 25. Jan. Die Vermögensaufnahme für den im vorigen Jahre verstorbenen amerikanischen Eisenbahnkönig Grady hat ergeben, daß Grady 200 Millionen Dollars, also nahezu eine Milliarde Mark, besessen hat. Grady begann seine Laufbahn als Küchenjunge in einem Newyorker Hotel.

Washington, 25. Jan. Der Senat hat mit 46 gegen 16 Stimmen das Alaska-Eisenbahn-Gesetz angenommen, durch welches Präsident Wilson ermächtigt wird, den Bau der 1000 Meilen langen Eisenbahn in Alaska in Angriff nehmen zu lassen. Die Kosten sollen den Betrag von 40 Millionen Dollar nicht überschreiten.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 26. Jan. Der Versuch einer hiesigen Zeitungs-Korrespondenz in bezug auf die deutsche Militärmission in der Türkei einen gewissen Gegensatz zwischen den Kreisen der hiesigen Diplomatie und denen des Hofes und des Militärs konstatieren zu wollen, wird von gut unterrichteter Stelle als gegenstandslos bezeichnet, da auch in diesen Kreisen die Veränderung in der Stellung des Leiters der deutschen Militärmission nicht als solche befunden wird, die das Prestige Deutschlands oder der deutschen militärischen Interessen beeinflussen könnte. Von einer Rückberufung des Generals von Liman und der übrigen Mitglieder der Militärmission könne keine Rede sein.

Berlin, 26. Jan. Die Gerüchte von neuen Rüstungen am Balkan (Bulgarien, Griechenland und die Türkei) die auf einen Wiederausbruch des Krieges zum Beginn des Frühjahrs hinstreben, werden in hiesigen unterrichteten Kreisen als übertrieben bezeichnet. Es handele sich da nur das Bestreben, den jeweiligen Gegner als Friedensstörer zu diskreditieren. Die wirkliche Wiederaufnahme von Feindseligkeiten würden die Mächte schon zu verhindern wissen namentlich dadurch, daß sie die finanziellen Quellen für solches Beginnen unterbinden.

Berlin, 25. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die Beschlüsse der Großmächte zur Regelung der Inselfrage und der Ordnung der Verhältnisse in Süditalien sollen in Athen und Konstantinopel amtlich zur Kenntnis gebracht werden. Eine Veröffentlichung über die Form dieser Mitteilung wird vorbereitet. Schon vor der amtlichen Zustimmung der Beschlüsse aber sind die Wünsche der Großmächte hinsichtlich der Aegeischen Inseln und Süditaliens der griechischen Regierung und der Pforte im wesentlichen bekannt geworden. Es liegen auch bereits Anzeichen vor, daß Griechenland der Erfüllung dieser Wünsche keine grundsätzlichen Schwierigkeiten bereitet. Die Freigabe der zu Süditalien gehörenden Grenzgebiete durch die griechischen Truppen scheint gesichert. Inzwischen hat die internationale Kommission in Valona ihre Verwaltungsbefugnisse auf ganz Albanien ausgedehnt. Diese Vonderung ist von dem bisherigen Oberhaupt der provisorischen Regierung in Valona, Ismael Kemal, anerkannt worden. Er hat seine Vollmachten ausdrück-

lich in die Hände der internationalen Kommission gesetzt. In einer gleichlautenden Mitteilung an die Regierung der Großmacht dankte Ismael Kemal für das Albanien bezügliche Wohlwollen. Es ist anzunehmen, dieses von Ismael Kemal gegebene Beispiel werde auch auf die Haltung Effend Paschas nicht ohne günstigen Einfluß bleiben. Der Uebergang der Regierungsgewalt von der internationalen Kommission auf den künftigen Fürsten konnte sich dann beim Eintreffen des Prinzen Wied ohne Schwierigkeiten vollziehen. Der griechische Ministerpräsident Venizelos, der auf seiner Rundreise bei den europäischen Regierungen Rom, Paris und London besucht hat, geht in den nächsten Tagen in Berlin einzutreffen. Der umsichtige Staatsmann, der in der Führung der auswärtigen Politik seinem Lande schon wertvolle Dienste geleistet hat, darf in Deutschland eines guten Empfanges sicher sein.

Elmsborn, 25. Jan. In letzter Nacht ereignete sich ein Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Elmsborn. Um 2.23 Uhr vormittags überfuhr der Güterzug von Vangenberg nach Neumünster das Einfahrtsignal und stieß auf den Schluß eines Personenzuges. Es entgleisten drei Wagen und stießen die Hauptgleise. Menschenleben sind dabei nicht zu beklagen. — Beim Schiffschublaufen auf der Oberau fanden drei Personen den Tod. Zur Rettung einer Dame eilten drei Personen herbei. Die Helfer trafen dabei ein und gerieten unter das Eis. Einem Schlosser, der den Vorfall beobachtete, gelang es, die Urfergegangenen aus dem Eis zu ziehen. Zwei Personen konnten nur als Leichen geborgen werden. Die Dame gab noch Lebenszeichen von sich, aber die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Breslau, 25. Jan. In der vergangenen Nacht hat der im ersten Stock des Hauses Weisberggasse wohnhafte 48jährige Dachdeckermeister Metz sich selbst, seinen 17jährigen Sohn Reinhold, seinen dreijährigen Sohn Paul, seine 14jährige Tochter Mathilde, sowie seine 40jährige Schwester, verwitwete Frau Heider, die ihm die Wirtschaft führte, und deren 20jährige Nichte, die Näherin Kerenz, mit Leuchtgas vergiftet. Metz war Witwer. Er künnete abends den Gasautomaten im Vorraum der Wohnung, ließ die Verbindungstüren der drei Wohnzimmer offen und legte sich dann schlafen. Am Sonntagvormittag entdeckte man die Leichen, deren Tod schon vor fünf bis sechs Stunden eingetreten war. Das Motiv ist unbekannt.

Köln, 25. Jan. Ein Kassenbote der Firma Mierlo u. Sohn in Breda ist mit einer Summe von 150 000 Mark flüchtig geworden, die er einem Bankhause überbringen sollte.

Koblenz, 25. Jan. Der Hauptmann Vint vom schleswig-holsteinischen Fußartillerieregiment Nr. 9 hier wird seit heute vermisst und scheint sich von seinem Regiment entfernt zu haben. Er war in ein Gerichtsverfahren verwickelt, das sich zu seinen Ungunsten zu gestalten schien.

Friedberg, 25. Jan. Wegen Mordversuchs wurden der Dienstknecht Carl Weber und ein Dienstmädchen, die beide bei einem Landwirt in Oststadt bedienstet waren, verhaftet. Beide hatten ein Liebesverhältnis, das die Herrschaft nicht dulden wollte. Aus Rache wollten sie die Herrschaft und deren Kinder beseitigen. Sie schütteten Salzsäure in die Milch, Suppe und sonstige Nahrungsmittel. Nur dem Umstande, daß die Herrschaft durch den scharfen Geruch der Säure stuhig wurde, ist es zu danken, daß der verbrecherische Plan vereitelt wurde.

Karlsruhe, 25. Jan. Das Großherzogspaar begibt sich morgen Abend 1/9 Uhr zur Kaisergeburtstagsfeier nach Berlin. Während der Großherzog bereits am 29. Januar hierher zurückkehrt, wird die Großherzogin erst am 1. Februar zurück erwartet.

Paris, 25. Jan. Die ungeheure Kälte der letzten Tage dauert an. Die Seine ist in ihrer unteren Teile fast unerschiffbar geworden. Im Walde von Barbizon warten Wölfe gesichtet. Eine Treibjagd nach ihnen hat keinen einzigen zur Strecke bringen können. Auch aus anderen Ortshäusern im Norden Frankreichs kommen Nachrichten vom Erscheinen von Wölfen. Der Bevölkerung hat sich große Erregung bemächtigt.

Paris, 25. Jan. Ministerpräsident Venizelos ist mit dem Nord-Express nach Berlin abgereist.

Paris, 25. Jan. Der französische Generalkonsul und diplomatische Geschäftsträger in Tanger de Valrome hatte mit seinem Koch Streit gehabt und ihn auf der Stelle entlassen. Der Koch geriet darüber so in Wut, daß er der Generalkonsul mit einem Revolver erschoss. Der Mörder wurde verhaftet.

Rom, 25. Jan. Die „Tribuna“ schreibt: In vatikanischen Kreisen tritt unwehentlich die Besorgnis um die Gesundheit des Papstes hervor. Es sind verschiedene Gerüchte verbreitet, unter anderen das, daß der Papst manchmal Einspritzungen braucht, um Empfänge abhalten zu können. Darum wünscht man, daß das Konsistorium, welches die neuen Kardinalge ernennen soll, nicht zu sehr hinausgeschoben wird. „Giornale d'Italia“ erklärt, daß das Befinden des Papstes sich nicht verschlimmert habe. Der Papst sei während des Winters sichtlich abgemagert. Die Augen erscheinen größer und leuchtender. Das führte zu dem Glauben, daß er Fieber habe, aber die Chronik der privaten und allgemeinen Audienzen, die der Papst stets gewährt, sei die beste Bekräftigung der beruhigenden Nachrichten über sein Befinden.

Madrid, 25. Jan. Der frühere spanische Botschafter in Rom und jetzige Senator Castro Casaleiz wurde zum Votschafter in Wien ernannt.

Athen, 25. Jan. Die frühere Verwaltung der Banque d'Athènes teilte im letzten Sommer mit, daß sie infolge von Verlusten ein Moratorium benötige. Nach Ablauf des Moratoriums ist jetzt die Unterjuchung über die Geschäftsführung der Banque d'Athènes wie iger angenommen und die Verhaftung der Mitglieder der Verwaltung Mahas, Etropolis und Embifiros verfügt worden. Es wird versichert, daß diese Verhaftungen auf die gegenwärtige Verwaltung mit der früheren in keiner Beziehung stehe.

Petersburg, 25. Jan. Der Kaiser verließ dem französischen Botschafter Delcassé in Anerkennung seiner fortgesetzten energischen Bemühungen, die französisch-russischen Beziehungen enger zu gestalten, den Andreas-Orden, dessen Insignien der Minister des Aeußern Sazonow dem Botschafter persönlich in der französischen Botschaft überreichte.

Petersburg, 25. Jan. Der Kronprinz von Serbien mit Ministerpräsident Paschitsch sind hier eingetroffen.

Petersburg, 25. Jan. In Gegenwart des Kaisers der Großfürsten, der Minister und der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden fand heute die Enthüllung des Denkmals des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch statt.

Boston, 25. Jan. Geheimrat Justizrat Meyer erwarb auf einen ihm zu Ehren gegebenen Diner, er sei der Meinung, daß das neue amerikanische Gekümmelssystem einen großen Fortschritt bedeute, da es für den Handelskredit die Grenzen erweitert und den Geschäftsverkehr zwischen Europa und den Unionstaaten leichter gestalten werde.

London, 25. Jan. Der deutsche Botschafter Fürst D'Annotsch, der deutsche Generalkonsul Johannes und das Personal der Botschaft und des Generalkonsulats nahmen heute Vormittag dem Festgottesdienst in der deutschen evangelischen Kirche zu Ehren des Geburtstages des Kaisers bei. Die Kirche war schon geschmückt. Abends besuchte der Botschafter den Festgottesdienst in der katholischen Kirche der deutschen Kolonie.

London, 25. Jan. Der Flieger Lee Temple ist heute nachmittag bei Sedon abgestürzt. Er war sofort tot.

St. Thomas, 25. Jan. Der Kreuzer „Bineta“ ist nach Haiti zum Schutze der deutschen Interessen abgegangen.

Mexico City, 25. Jan. Hier sind einige wenige Flüchtlinge eingetroffen, die berichten, daß die Rebellen neuerlich etwa hundert Frauen und Kinder sowie hundert infanzja Bundesoldaten in der Nähe von San Luis Potosi niedergemetelt haben. Die Unglücklichen hatten sich bereits ergeben und befanden sich in einer Farm in der Nähe von Matehuala, wo sie dem Blutdurst ihrer Feinde zum Opfer fielen.

Evangelischer Gottesdienst.

Dienstag den 27. Januar 1914.

Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst.

Mitteilungen aus dem Publikum.

(Für unter dieser Rubrik gebrachte Mitteilungen übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Auf die Erklärung des Herrn Steuersekretär Kemmerl hier in Nr. 17 des Fuldaer Kreisblattes habe ich zu erwidern:

1. Daß ich seine Angaben deshalb in der letzten Generalversammlung des Grund- und Hausbesitzervereins Fulda als unrichtig bezeichnete, weil er seiner Berechnung einen Ertrag der größeren Häuser von 25 und 3 % zu Grunde gelegt hat, während er richtiger denselben mit mindestens 5 bis 6 % hätte annehmen müssen.

Sein Vergleich in der Besteuerung nach dem gemeinen Wert und nach dem Ertrage und seine Gegenüberstellung der beiden Steuerarten bei kleineren und größeren Häusern stützen sich somit auf unzutreffende Unterlagen und geben ein falsches Bild das verwirrend wirkt.

2. Daß insbesondere die Steuer nach dem gemeinen Wert von der weitaus größten Mehrzahl der Hausbesitzer bekämpft wird, nicht wegen des Vortelles bezw. Nachtelles des einen oder anderen Hausbesitzers, sondern wegen ihrer verheerenden Wirkung für das Gemeinwesen, namentlich in kleineren und mittleren Städten.

J. Adam,

Vorsitzender des Haus- und Grundbesitzervereins Fulda.

Gedenket der hungernden Vögel!

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:

Montag, Turn- u. Festklub: Kaisergeburtstagsfeier (Ritter).

Börsenbericht.

Berlin, 24. Jan. Die Börse zeigte auch heute ein festes Aussehen bei ruhigem Geschäft. Die Aufmerksamkeit war wieder auf die Ultimolautation gerichtet, die sich auf der Basis eines Zinses von etwa Nebenacht % vollzog. Recht fest lagen heimische Staatsanleihen; Schiffahrtsaktien neigten zeitweilig zur Schwäche, um sich dann zu befestigen. Für Gelsenkirchener behauptete infolge von Dividendengerüchten bessere Meinung. Der Privatdiskont notierte Nebenacht Prozent.

Wetterausichten.

Wolkig, zeitweise heiter, trocken, Frost, schwache, südliche Winde, vielfach Nebel und Taufr.

Osram 1/2 Watt-Lampe

Das neue elektrische Starklicht



600 bis 3000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftslokale, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keinerlei Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Stadt Fulda belegenen, im Grundbuche von Fulda, Band 49, Art. Nr. 2315, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Birts **Franz Rued** in Fulda, verheiratet in allgemeiner Gütergemeinschaft mit **Lina geb. Schmitt**, eingetragenen Grundstücke:

- 2299 Kartenblatt 3, Nr. 55, Hinterburg, Kronhofstraße, Haus Nr. 1, 4 Ar 14 Quadratmeter,
- a) Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, 1350 Mark Nutzungswert,
- b) Kohlenstall mit Aborten und Regelfabrik, 90 Mark Nutzungswert,
- Kartenblatt 3, Nr. 62, An der Kränke, Hausgarten, 6 Ar 29 Quadratmeter, Gebäudesteuerrolle Nr. 596, Grundsteuerunterlagen Artikel 2082

am 18. März 1914
vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 76, versteigert werden.

Fulda, den 23. Januar 1914.
Königliches Amtsgericht,
Abteilung 5.

4 große
Läuferschweine
sind zu verkaufen 2298
Johannisstraße 1.



(Statt jeder besonderen Mitteilung.)

Heute Nacht verschied sanft und gottergeben unsere liebe, gute, treu-sorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Josephine Schäfer Wwe geb. Noll

Inhaberin des Gasthauses „zum Löwen“

wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, nach kurzem Krankenlager, jedoch unerwartet schnell, im 66. Lebensjahre,

Fulda, den 25. Januar 1914.

Die tieftrauernden Kinder Wilhelm, Finchen und Karl Schäfer.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 28. Januar, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen städtischen Friedhofes aus statt.

Das Seelenamt wird am Dienstag den 27. Januar, morgens 7^{1/4} Uhr, in der Stadtpfarrkirche abgehalten. 2303



Turn- und Fechtklub Fulda

Montag den 26. Januar
abends 9 Uhr
im Vereinslokal „zum Ritter“
Kaiser-Geburtstags-Feier.

Alle Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen. 2297
Biederbücher mitbringen!

Der Vorstand.

NB. Die **Turnstunde** fällt an diesem Abende aus.

Der Abbruch des Hauptgleises Frankfurt-Bebra von km 108,087 bis 109,9 (bei **Bahnhof Fulda**) sowie das Aufladen von 6000 cbm **Kleinholz** auf vorgenanntem Streckenabschnitt sollen vergeben werden. 2300

Zeichnungen und Bedingungen können hier eingesehen, Angebotsmuster gegen postfreie Einsendung von 0,75 Mark (Postanweisung) von hier bezogen werden.

Die Angebote werden am Dienstag den 10. Februar 1914, vormittags 11.45 Uhr, im hiesigen Geschäftszimmer, **Leipzigerstraße 21a**, geöffnet.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Vollendungsfrist: 1 Monat.

Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung
Fulda.

Am 4. Februar, vormittags 10 Uhr, wird im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung die **Versteigerung** des 80 Hektar großen **Erzbergerplatzes** bei Siefels-Haimbach in öffentlicher Auktion verpackt. 2208

Die Bedingungen liegen im vorbezeichneten Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

Fulda, den 18. Januar 1914.

Garnisonverwaltung.

Junges evangelisches

Mädchen

in kleinen Haushalt (Pfarrhaus) nach **Frankfurt a. M.** sofort oder 1. Februar gesucht. Vorzustellen **Abalbertstraße 481.**

Ein erstklassig-
2-jähriges
**Suchs-
Fohlen**

(Wallach), Belgier mittelschwer, hat zu verkaufen Bürgermeister **Alt in Mehloß.** 2301

Prima
Rassehühner
alsbald zu verkaufen.

1 Stamm rebhuhnfarb. **Italiener.**

2 Stämme weiße **Wyandottes.**

Bo? zu erfragen in der Expedition des Kreisblattes.

Lotterie-Kalender.

Empfehle und versende unter Nachnahme: 1938

Berliner Kunstausstellung.
Loose à 1 Mark
Ziehung 5. Februar 1914.

Schleifische Pferdlose
à 1 Mark
Ziehung 10. Februar 1914.

Wohlfahrts-Geldlose
à 3,50 Mark
Ziehung 19. Februar 1914.

Hauptgewinn 75,000 Mark bar.

Zaleswig-Volsteinische
Pferdlose à 1 Mark
Ziehung 18. März 1914.

Königsberger Pferdlose
à 1 Mark
Ziehung 20. Mai 1914.

Frankfurter Pferdlose
à 1 Mark
Ziehung 8. April 1914.

F. W. Ruppert, Fulda
215, Kaiserplatz Nr. 1.

Bürgerverein zu Fulda.

Dienstag den 27. Januar 1914, von 6 Uhr abends ab

Abend-Unterhaltung

aus Anlaß der 1287

Allerhöchsten Geburtstagsfeier

Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II.
Der Saal ist gut geheizt!

Formulare zu Zahlungsbefehlen

nach neuester Vorschrift des Königlichen Amtsgerichts zu haben in **J. L. Uth's Hofbuchdruckerei.**

Germania-Lichtspiele

Karlstraße 11.

Vom 24. bis 27. Januar

Hexenzauber

Eine Film-Romanze in 3 Teilen mit **Gräulein Lissi Nebuschka** in der Hauptrolle.

Der flatterhafte Ehemann

Lustspiel in 2 Akten mit **Moritz Prince** in der Hauptrolle. Reich an tollen Verwicklungen und originellen Erfindungen. Dazu das übrige, reichhaltige Nebenprogramm. 2204

Gründen

ein **Leuring** im Stadthaus, Abzuholen auf der **Hauptwache.** 2304

Billig! 2 grosse Partien Billig!

Knaben- und Mädchen-Stiefel

1. Partie: Box-Schnürstiefel mit und ohne Derbyschnitt	Grösse 23/24 Mark 3.25	2. Partie: Chevreaux-Schnürstiefel mit Derbyschnitt und Lackkappe	Grösse 23/24 Mark 3.25
	Grösse 25/26 Mark 3.75		Grösse 25/26 Mark 3.75
	Grösse 27/30 Mark 4.25		Grösse 27/30 Mark 4.25
	Grösse 31/35 Mark 4.75		Grösse 31/35 Mark 4.75

Schuh-Konsum

G. m. b. H.

Fulda

4 Friedrichstraße Friedrichstraße 4